

Trinkwasser – Nahrungsmittel und Lebenselixier



Ausgabe 3/2016:

Editorial/Aktuelles	S. 2	Schramberger auswärts: Jasmin Winterer	S. 8	Stadtwerke aktuell: Vorträge Energiesparen	S. 13
Aktuelles, Gewinnspiel	S. 3	Stadtwerke aktuell: Energiespartipp	S. 10	Kinderseite	S. 14
Reportage: Wasser	S. 4	Stadtwerke aktuell: Sommergetränke mit Wasser	S. 11	Historisches: Hirschbrunnengesellschaft	S. 15
Stadtwerke aktuell: Gaspreissenkung	S. 6	Freizeitipp: Rheinfall Schaffhausen	S. 12		
Stadtwerke aktuell: Hallenbad badschnass	S. 7				



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Wasser ist Leben. Deshalb ist es das wichtigste Grundnahrungsmittel. Nach Informationen des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland haben weltweit 663 Millionen Menschen noch immer keinen Zugang zu verbesserten Trinkwasserquellen. Und dies, obwohl sauberes Trinkwasser als Menschenrecht gilt. Deutschland und Spanien waren hier Vorreiter und konnten im Jahr 2013 die UN-Generalversammlung überzeugen, das Menschenrecht auf Wasser explizit anzuerkennen. In vielen Ländern scheitert jedoch die Umsetzung.

Hierzulande ist es seit Generationen selbstverständlich, dass Haushalte zu jeder Zeit mit Trinkwasser in bester Qualität und ausreichender Menge versorgt werden – selbst während einer Hitzeperiode. Wir als Stadtwerke sehen darin eine unserer wesentlichen Aufgaben, die wir mit großer Sorgfalt erfüllen. Aus diesem Grund investieren wir

konsequent in unser Leitungsnetz, in die Wasseraufbereitung und die Qualitätssicherung. Etwa die Hälfte des Schramberger Wassers stammt aus eigenen Quellen, die andere Hälfte beziehen wir vom Wasserzweckverband Kleine Kinzig in Reinerzau. Regelmäßige Kontrollen und ein ausgeklügeltes Sicherheitsnetz bieten die Gewähr, dass Sie stets einwandfreies Trinkwasser erhalten.

In dieser Ausgabe des stadtwerkers haben wir den Fokus auf das Thema Wasser gelegt. Wussten Sie, dass in der Stadt bereits im Jahr 1830 der erste Wasserzweckverband gegründet wurde: die Hirschbrunnengesellschaft? Sie sorgte damals dafür, dass die Bürger gegen ein entsprechendes Entgelt Trinkwasser aus dem Brunnen entnehmen konnten.

Wenn Sie Wasser in seiner wildesten Form erleben möchten, dann sollten Sie unseren Freizeittipp beherzigen. Machen Sie in diesem Sommer doch einen Ausflug zum Rheinfall bei Schaffhausen, Europas größten Wasserfall. Oder besuchen Sie das neue Schramberger Hallenbad, das „badschnass“. Diese tolle Freizeiteinrichtung übertrifft alle Erwartungen, und wir konnten bereits den 100.000. Besucher begrüßen.

Wasser hat viele Facetten – über einige berichten wir in diesem Magazin. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen.

Ihr

Peter Kälble
Geschäftsführer

News •

100.000. Besucher im „badschnass“

Eduard Bosch aus Sulgen staunte nicht schlecht, als er am 28. Mai um 9.20 Uhr das „badschnass“ betrat und persönlich begrüßt wurde. Als 100.000. Besucher in der neuen Freizeiteinrichtung überreichte ihm Salvatrice Scibetta vom Bäderteam ein badschnass-Handtuch und eine Zehnerkarte. Eduard Bosch ist zwar selbst Besitzer einer Jahreskarte, freut sich aber dennoch über die Zehnerkarte, die er in gute Hände verschenken will. „Ich komme jeden Tag ins badschnass, um ein paar Bahnen zu schwimmen, es sei denn ich bin krank. Das neue Schwimmbad gefällt mir sehr gut“, sagte der treue Besucher.



Salvatrice Scibetta überreicht Eduard Bosch ein Geschenk.

Energiefornecedor beim ersten Schneider-Run

Anlässlich des Tennenbronner Dorffestes fand am 18. Juni der erste Schneider-Run statt, initiiert und organisiert von der Firma Schneider Schreibgeräte. Aufgerufen zur Teilnahme an diesem sportlichen Event waren Firmenteams, Vereine und Einzelpersonen. Die Stadtwerke Schramberg beteiligten sich nicht nur mit einer eigenen Mannschaft, sondern unterstützten die Veranstaltung auch als Produkt-Sponsor. So erhielten die Läuferinnen und Läufer am Stand der Stadtwerke ein isotonisches Getränk – sozusagen pure Energie für die sieben Kilometer lange Strecke. Bei diesem ersten Schneider-Run gingen in verschie-



Das Team der Stadtwerke Schramberg beim Schneider-Run.

News • News • News

denen Klassen insgesamt 459 Freizeitsportler an den Start, die Schnellsten erhielten schöne Preise. Den Erlös aus den Startgebühren spendet die Firma Schneider an die Nachsorgeklinik in Tannheim.

Firma Schneider vorbildlich beim Klimaschutz

Die Firma Schneider Schreibgeräte in Tennenbronn geht beim Thema Ökologie und Nachhaltigkeit mit gutem Beispiel voran. Für Dienstfahrten stehen den Mitarbeitern drei Plug-In Hybridfahrzeuge sowie für Kurzstrecken ein elektrisch betriebener Volkswagen E-Up zur Verfügung. Die beiden VW Golf GTE verbrauchen auf 100 Kilometer im Schnitt nur 11,4 kWh und 1,5 Liter Benzin. Der Elektromotor hat eine Reichweite bis zu 50 Kilometern, der Verbrennungsmotor kann jedoch jederzeit aktiviert werden. Für weiter entfernt liegende Reiseziele wird, sofern dies organisatorisch möglich ist, weiterhin ausschließlich der Zug als Verkehrsmittel genutzt.

Auch viele Mitarbeiter leisten einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz und unterstützen das Umweltmanagementsystem des Unternehmens. Etwa 91 Personen haben mittlerweile über die Firma Schneider ein E-Bike geleast – wer an mindestens 60 Tagen im Jahr damit zur Arbeit fährt, erhält vom Betrieb einen Zuschuss zu den Leasingkosten. Seit dem Jahr 2012 fördert der Schreibgerätehersteller die Nutzung von E-Bikes, bis Ende 2015 konnte der alltägliche Berufsverkehr um rund 200.000 Autokilometer verringert werden. Dies ist nicht nur hilfreich für den Umweltschutz, sondern auch gut für die Gesundheit.

Der „stadtwerker“ bringt Gäste nach Schottland

Unser Bericht in der Januar-Ausgabe des „stadtwerkers“ über die Schrambergerin Monica Gaiffi, die in Schottland eine kleine Pension betreibt, hat offensichtlich großes Interesse gefunden. So berichtet die junge Frau, dass vor kurzem ein Pärchen in ihrem Dall Lodge Country House zu Gast war und die Ausgabe des „stadtwerkers“ in den Händen hielt. Die beiden hatten die Reportage über Monica Gaiffi und ihren Freund gelesen und sofort beschlossen, während ihres Schottland-Urlaubs in dem ehrwürdigen Country House in Killin, einem kleinen Ort knapp 100 Kilometer nordwestlich von Edinburgh, zu übernachten. Leider war die Pension an diesem Abend komplett ausge-



Vorbildlich: Mitarbeiter der Firma Schneider Schreibgeräte mit E-Bikes.

bucht – aber Monica Gaiffi organisierte für die beiden kurzfristig eine Alternative und konnte ihnen dann einen Tag später ein Zimmer in ihrer Lodge anbieten.

Herzlichen Glückwunsch

In der letzten Ausgabe des „stadtwerkers“ haben wir gefragt: Welche Tiere werden in der Hundeschule „Dog for Fun“ angenommen? Die richtige Antwort lautet: Hunde. Unter allen richtigen Einsendungen haben wir zweimal 10 Eintrittskarten (Erwachsene) für das „badschnass“ verlost. Gewonnen haben: Volkmar Krisp aus Schramberg und Gerlinde Groß aus Schramberg. Herzlichen Glückwunsch.

Gewinnen Sie Eintrittskarten für das Freibad

Auch diesmal können Sie wieder tolle Preise gewinnen. Wir verlosen unter allen richtigen Einsendungen zweimal 10 Eintrittskarten (Erwachsene) für das Freibad Tennenbronn. Wer gewinnen möchte, muss nur die fol-

gende Frage richtig beantworten: Wieviel Wasser liefern die Stadtwerke täglich? Die Lösung ist in diesem Magazin zu finden. Teilnehmen ist ganz einfach: Machen Sie ein Kreuz vor der richtigen Antwort, schneiden Sie den unteren Abschnitt aus und faxen ihn an die Nummer: 07422/9534-131. Oder kleben Sie den Abschnitt auf eine ausreichend frankierte Postkarte und schicken diese an: Stadtwerke Schramberg, Gustav-Maier-Straße 11, 78713 Schramberg. Teilnehmen können Sie auch im Internet unter www.stadtwerke-schramberg.de oder per E-Mail unter info@stadtwerke-schramberg.de, Stichwort „Gewinnspiel“. Teilnahmeschluss ist der 30. Juli 2016.

Die Gewinner werden von uns benachrichtigt und im nächsten „stadtwerker“ veröffentlicht. Mitarbeiter der Stadtwerke Schramberg und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Teilnahme-Coupon zum Gewinnspiel des Stadtwerkers 3/16

Gewinnfrage:

Wieviel Wasser liefern die Stadtwerke täglich?

- A) 10.000 Liter B) 500.000 Liter C) 2,5 Millionen Liter

Teilnehmer:

Name/Vorname: _____

Straße/Ort: _____

Telefon-Nummer: _____

Teilnahmeschluss ist der 30. Juli 2016

Mitarbeiter der Stadtwerke Schramberg und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinner wird benachrichtigt und im nächsten Stadtwerke-Magazin veröffentlicht.

Die nächste Ausgabe des „stadtwerkers“ erscheint am Samstag, 08. Oktober 2016

Gewinnspiel auch im Internet unter: www.stadtwerke-schramberg.de

Der weite Weg des Schramberger Wassers

Stadtwerke liefern täglich 2,5 Millionen Liter

Seit fast 125 Jahren liefern die Stadtwerke Schramberg Wasser an ihre Kunden

Wasser ist Leben. Seit fast 125 Jahren beliefern die Stadtwerke Schramberg ihre Kunden zuverlässig mit Trinkwasser in bester Qualität – mehr als 2,5 Millionen Liter täglich. Wasser zum Waschen, Kochen, Spülen und natürlich auch zum Trinken sowie für die Industrie. Und wenn es einmal brennt, dann müssen sofort große Mengen an Löschwasser für die Feuerwehr zur Verfügung gestellt werden. Keine einfache Aufgabe, für die der Technische Leiter Christoph Huber und Wassermeister Martin Pfundstein verantwortlich sind.



Durch einen unterirdischen Stollen gelangen Besucher in den Entnahmeturm.

Zweckverband Kleine Kinzig

Im Jahr 1975 ist die Stadt Schramberg dem Wasserzweckverband Kleine Kinzig beigetreten und war damit eines der ersten Mitglieder des 1974 gegründeten Verbandes. Allerdings lieferte die Anlage damals noch kein Wasser, denn erst 1978 wurde mit dem Bau der Talsperre begonnen. Im Dezember 1982 war die Baumaßnahme abgeschlossen und der künstlich angelegte See wurde gefüllt. Drei Zuflüsse – die Kleine Kinzig, das Huttenbächle und das Teufelsbächle – sowie zahllose kleinere und größere Quellen speisen die Talsperre. In einem Jahr kann der Zufluss bis zu 20 Millionen Kubikmeter Wasser betragen. Insbesondere die wasserrei-

chen Wintermonate können bis zu 70 Prozent des jährlichen Zulaufs einbringen. Seit 1985 liefert die Talsperre Trinkwasser.

Der Wasserspeicher selbst liegt im Nordschwarzwald in einem nahezu unberührten und überwiegend bewaldeten Einzugsgebiet. Dieses erstreckt sich über 18 Quadratkilometer und ist in drei Trinkwasserschutz-zonen aufgeteilt. Die Schutz-zonen unterstützen, dass die günstigen von der Natur gegebenen Voraussetzungen für die einzige Trinkwassertalsperre in Baden-Württemberg im Einzugsgebiet sichergestellt werden. Die Wege der Talsperre sind für Kraftfahrzeuge gesperrt, auf der Seefläche sind Freizeitaktivitäten wie angeln, baden, bootfahren und ähnliches verboten. Durch diese guten Voraussetzungen erhält man Rohwasser höchster Güte.

Im Wasserwerk unterhalb der Talsperre wird das aus acht verschiedenen Tiefen entnommene Wasser zu Trinkwasser aufbereitet. Über eine biologische Zweischichtfiltration (Kohle, Sand) wird das kostbare Nass vorgereinigt und zur Stromerzeugung über Turbinen geleitet. Die Teilstromaufhärtung im „Reinerzauer Verfahren“ bewirkt eine erste Aufhärtung des sehr weichen Talsperrenwassers auf etwa 2°dH. Es

Die Hälfte des heute benötigten Schramberger Trinkwassers stammt aus eigenen Quellen und Tiefbrunnen

Doch woher kommt das Schramberger Wasser? Die Stadtwerke fördern etwa die Hälfte des benötigten Wassers aus eigenen Quellen und Tiefbrunnen. Die andere Hälfte wird vom Zweckverband Kleine Kinzig in Reinerzau bezogen und über Druckleitungen auf den Sulgen gepumpt. Die Verteilung des Trinkwassers in Schramberg ist aufgrund der topografischen Lage mit einem Höhenunterschied von 340 Metern eine Herausforderung und erfordert ein ausgeklügeltes System. In 15 unterschiedlichen Versorgungszonen können die Stadtwerke den Druck individuell regeln. „So stellen wir sicher, dass jeder Haushalt mit dem richtigen Druck versorgt wird“, sagt Christoph Huber.

Seit 1975 ist die Stadt Mitglied im Zweckverband Wasserversorgung Kleine Kinzig

Im Wasserwerk unterhalb der Talsperre wird das Trinkwasser der „Kleinen Kinzig“ aufbereitet



Bis zu 13 Millionen Kubikmeter Wasser fasst die Talsperre Kleine Kinzig. Der See liegt idyllisch mitten im Schwarzwald und ist ein lohnendes Ausflugsziel.



Besucher können den Entnahmeturm besteigen und die Aussicht genießen.

folgen noch mehrere Reinigungs- und Aufbereitungsstufen, bis das Wasser nach der Restentsäuerung und der Stabilisierung rund 3,5 °dH aufweist. Nach abschließender Desinfektion fließt das Wasser in die beiden Trinkwasserkammern und über Rohre und Pumpwerke zu den Abnehmern.

Das aufbereitete Trinkwasser – etwa fünf Millionen Kubikmeter im Jahr – gelangt über ein etwa 220 Kilometer langes Leitungsnetz an mittlerweile 30 Verbandsmitglieder. Dazu zählen Städte, Gemeinden und weitere Zweckverbände. Vom Wasserwerk in Alpirsbach-Reinerzau aus (542 müNN) wird das Trinkwasser in den „Nordstrang“ gepumpt (bis 950 müNN), während es in den „Weststrang“ im eigenen Gefälle in das Kinzigtal fließt (bis 200 müNN). Zur Zwischenspeicherung des Trinkwassers sind im gesamten Verbandsgebiet 61 Hochbehälter vorhanden. Aus diesen Hochbehältern wird das Trinkwasser von den Verbandsmitgliedern an etwa 250.000 Einwohner geliefert.

7.700 Kubikmeter Speichervolumen

In Schramberg fließt das Trinkwasser des Zweckverbands zunächst in den Hochbehälter Birkenhof direkt neben dem Wasserturm. Insgesamt zehn Behältern mit einem Speichervolumen von 7.700 Kubikmetern stehen zur Verfügung, um das Trinkwasser für die Bürger in Schramberg, Sulgen, Schönbronn, Heiligenbronn und Waldmössingen zu bevorraten und dann über ein 242 Kilometer langes Leitungsnetz an mehr als 4000 angeschlossene Haushalte zu verteilen.

Die Stadtwerke sind sich ihrer großen Verantwortung bewusst, die eine verlässliche Wasserversorgung mit sich bringt. Für die technische Abteilung ist es deshalb die wichtigste Aufgabe, das Trinkwasser in höchster Qualität und Reinheit an die Haushalte zu liefern. Deshalb nimmt



Moderne Technik und ein leistungsfähiges Pumpensystem sind bei einem Wasserspeicher in dieser Dimension unverzichtbar.

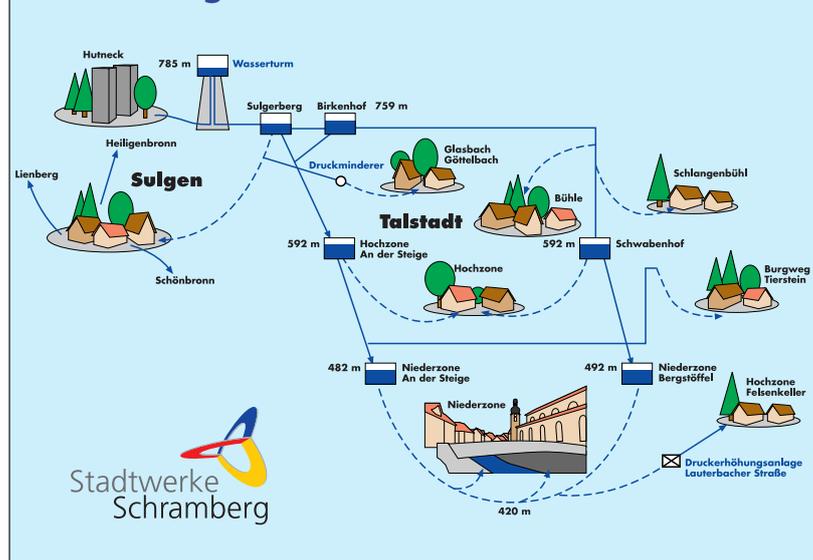
Wassermeister Martin Pfundstein regelmäßig Proben an unterschiedlichen Stellen des Leitungsnetzes. Einmal im Jahr steht eine besonders umfangreiche Untersuchung durch ein unabhängiges Institut an.

Wasserversorgung seit fast 125 Jahren

Seit dem Beginn der Schramberger Wasserversorgung vor fast 125 Jahren hat sich sehr viel verändert. 1892 begann Stadtschultheiß Holzwarth damit, im Stadtkern eine Wasserversorgung aufzubauen. Die Wasserförderung erfolgte aus einigen

Quellen im Kühlloch und im Kirnbachtal, gespeichert wurde das Wasser in einem 400 Kubikmeter großen Behälter an der Steige. Seinerzeit war der Anschluss an eine Wasserleitung ein Privileg – heute ist es eine Selbstverständlichkeit. Doch die Aufgaben rund um die Trinkwasserversorgung werden auch nachfolgende Generationen noch beschäftigen. Und: Trinkwasser auf Dauer zu sichern und zu schützen bedarf des täglichen Einsatzes aller. Jeder Haushalt kann durch umweltbewusstes Verhalten und den sparsamen Umgang mit Wasser seinen Teil dazu beitragen.

Wasserversorgung in Schramberg Anordnung der Wasserbehälter



Die Kunden der Stadtwerke werden über verschiedene Zonen mit Trinkwasser versorgt. Am höchsten liegt der Wasserturm in Sulgen.

Mittlerweile beziehen 30 Städte und Gemeinden Trinkwasser von der „Kleinen Kinzig“

In Schramberg wird das Wasser in zehn Behältern mit einem Fassungsvermögen von 7.700 Kubikmetern gespeichert

Über ein 132 Kilometer langes Leitungsnetz im Versorgungsgebiet werden rund 4.000 Haushalte beliefert

Im Jahr 1892 begann Stadtschultheiß Holzwarth mit dem Aufbau einer Wasserversorgung in der Stadt

Gute Nachrichten für Erdgas-Kunden Stadtwerke senken die Preise deutlich

Die Stadtwerke senken den Arbeitspreis für Erdgas zur nächsten Heizperiode deutlich

Erdgas-Kunden dürfen sich freuen: Die Stadtwerke Schramberg senken ihre Preise zur nächsten Heizperiode im Herbst deutlich. Das hat der Aufsichtsrat der Stadtwerke jetzt beschlossen. Die Senkung für Privatkunden mit einem durchschnittlichen Jahresverbrauch von 20.000 Kilowattstunden kann je nach Vertrag zwischen neun und dreizehn Prozent liegen. Die erzielbaren Einsparungen können bis zu 143 Euro pro Jahr betragen.

Damit geben die Stadtwerke Kosteneinsparungen an ihre Kunden weiter. „Gerade in diesen Zeiten wird deutlich, dass eine durchdachte Beschaffungsstrategie wichtig ist für eine kundenfreundliche Preisgestaltung“, sagt Peter Kälble, Geschäftsführer der Stadtwerke. Aufgrund der Entwicklung der Energiebezugpreise in der jüngeren Vergangenheit und der vorausschauenden Einkaufspolitik konnten die Stadtwerke langfristige Einsparungen erzielen. Davon profitieren nun auch die Erdgaskunden.

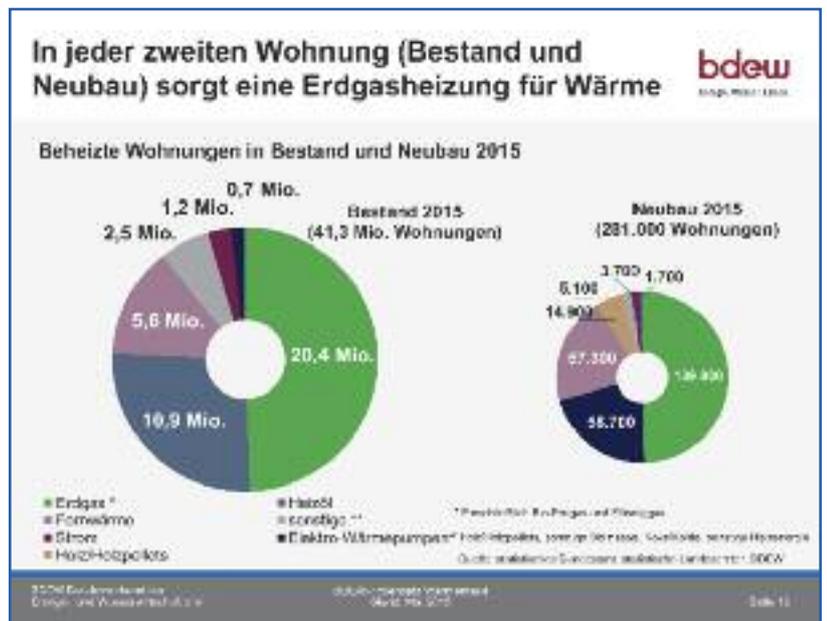
Vorausschauende Einkaufspolitik ermöglicht langfristige Einsparungen

Allerdings machen die Beschaffungskosten nur noch etwa die Hälfte des Erdgaspreises aus. Der Rest wird durch Steuern, Netzentgelte und sonstige Abgaben bestimmt. „Auf diesen Kostenblock haben wir keinen Einfluss, was unseren Handlungsspielraum für Preissenkungen einschränkt“, sagt Peter Kälble.

Die Stadtwerke Schramberg werden, anders als in der Branche üblich, den Erdgaspreis bereits zum 1. Oktober und nicht erst zum Jahreswechsel senken. „Unsere Kunden können dann schon zum Beginn der neuen Heizperiode davon profitieren“, so der Geschäftsführer.

Steigendes Interesse vermerken die Stadtwerke bei Ihren Kunden an Produkten mit

Etwa die Hälfte des Erdgaspreises entfällt auf Steuern, Netzentgelte und sonstige Abgaben



Erdgas ist in Deutschland mit einem Anteil von fast 50 Prozent der beliebteste Energieträger. Dies gilt sowohl für Bestandsgebäude als auch im Neubau.

langfristig stabilen Preisen. „Angesichts der schwankenden Großhandelspreise, die nach wie vor mehr oder weniger stark an der „Leitenergie“ Rohöl hängen, ist es wichtig, die Beschaffungsstrategie breit aufzustellen. Langfristige Versorgungs- und Preis-sicherheit haben für uns einen hohen Stellenwert. Wir werden unseren Kunden auch künftig eine sichere Erdgasversorgung zu möglichst günstigen und fairen Preisen bei guten Serviceleistungen anbieten“, erläutert Peter Kälble.

Preissicherheit sogar bis Ende 2018

Kunden der Stadtwerke, die noch länger Preisstabilität möchten, können sich für das LangzeitGas Produkt entscheiden. Wer zum 1. Januar 2017 einen entsprechenden Liefervertrag abschließt, erhält eine Preisgarantie von zwei Jahren – also bis zum

31.12.2018. „Dieses Angebot gibt unseren Kunden Planungssicherheit und bietet ihnen die Gewähr, dass sie während dieses langen Zeitraums nicht mit einer Preiserhöhung rechnen müssen“, sagt Peter Kälble.

In Deutschland wurde nach Angaben des BDEW im Jahr 2015 knapp die Hälfte der insgesamt 41,3 Millionen Wohnungen mit Erdgas beheizt (49,4 Prozent). Auch im Neubau bleibt Erdgas die Nummer eins bei den Heizsystemen (49,8 Prozent), gefolgt von Fernwärme (20,4 Prozent) und Wärmepumpen (20,9 Prozent).

Auch in Schramberg hat die Zahl der Erdgashausanschlüsse zugenommen und erfreut sich steigender Attraktivität. Die Stadtwerke Schramberg unterstützen den Heizungstausch in moderne Erdgas-Brennwertsysteme und so konnten seit 2014 bereits 14 Hauseigentümer von dem Umstellungsbonus der Stadtwerke Schramberg in Höhe von 400 Euro beim Tausch einer Ölheizung auf eine Erdgasheizung profitieren, weitere 13 Hauseigentümer haben den Antrag bereits gestellt.



Erdgas wird nicht nur zur Heizung und für die Warmwasserbereitung verwendet, sondern ebenfalls zum Kochen. Hier ist die Hitze sofort verfügbar.

Info

Nähere Informationen zum LangzeitGas Produkt und zu den anderen Erdgasprodukten stehen im Internet unter www.stadtwerke-schramberg.de. Fragen dazu beantwortet auch der Vertrieb der Stadtwerke unter der Telefon-Nummer 07422/953455.

Mit dem Produkt LangzeitGas haben Kunden sogar eine Preisgarantie bis Ende 2018

Das „badschnass“ ist ein Besuchermagnet An Spiztentagen über 600 Gäste im Hallenbad

Das neue Hallenbad „badschnass“ in Sulgen macht nicht nur den Besuchern viel Freude, sondern auch den Stadtwerken als Betreiber. Denn die Baukosten für das Projekt sind rund sechs Prozent niedriger als veranschlagt und liegen bei 7,35 Millionen Euro – geplant waren 7,8 Millionen Euro. Bei großen Neubauten wie dem „badschnass“ ist dies durchaus keine Selbstverständlichkeit. Von den Schrambergern und den Bürgern aus den Nachbargemeinden wird die neue Freizeiteinrichtung sehr gut angenommen. Inzwischen konnte bereits der 100.000. Badegast begrüßt werden (siehe Seite „Aktuelles“).

Die Gästezahlen sind seit der Eröffnung im vergangenen Jahre relativ konstant – das Wetter spielt bei einem Hallenbad ja auch keine wesentliche Rolle wie etwa beim Freibad. Im Monatsdurchschnitt wurden rund 8000 Besucher gezählt, hinzu kommen noch die Vereine und die Schüler. Die Statistik zeigt, dass täglich zwischen 200 und 600 Besucher gezählt wurden – 200 waren es aber nur an 30 Tagen seit der Eröffnung. Die stärksten Tage sind Mittwoch, Samstag und Sonntag. Etwa 80 Prozent der Schwimmer bleiben bis zu zwei Stunden lang im „badschnass“.

Beim Eintritt nutzen 95 Prozent Einzelkarten, lediglich etwa 40 Jahreskarten konnten bislang verkauft werden. Fünfer- und Zehnerkarten finden ebenfalls wenig Resonanz, weil sie keinen Rabatt bieten. Die meisten Gäste bezahlen vier Euro Eintritt, Familien pro Kopf 2,10 Euro. Bei den Rentnern nutzen 18 Prozent das Früh- und Spätschwimmen. Den größten Ansturm verzeichnet das Hallenbad zwischen 9 Uhr und 10 Uhr sowie zwischen 14 Uhr und 15 Uhr.



Das „badschnass“ ist bei Jung und Alt gleichermaßen beliebt. Viele Familien mit Kindern zählen mittlerweile zu den Besuchern.

Aufgrund des starken Besucherinteresses haben die Stadtwerke das Bäderteam mittlerweile personell aufgestockt. Generell müssen die Mitarbeiter sehr flexibel sein, weil „badschnass“ und Freibad Tennenbronn zeitweise parallel geöffnet sind.

Sehr gut angenommen werden die Kursangebote für Kinder der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) und der Sportgemeinschaft Schramberg. Je nach Altersklasse lernen schon die Kleinsten spielerisch, sich im Wasser zu bewegen. Die Schwimmkurse mit geschulten Fachkräften finden regelmäßig statt – nähere Informationen dazu stehen im Internet auf der Homepage www.badschnass.de.

Vom 25. Juli bis 20. August ist das Hallenbad geschlossen. Während dieser Zeit sind notwendige Reparaturen und größere Reinigungsarbeiten geplant. Dieser Zeit-

raum wurde gewählt, weil während der Sommerferien kein Schulsport stattfindet und mit dem Freibad Tennenbronn eine hervorragende Alternative zur Verfügung steht.



Badespaß im „badschnass“.



In der Ruhezone können die Gäste entspannen, sich gemütlich zurücklehnen und auch mal ein „Schwätzchen“ mit Bekannten halten.

Die Gesamtkosten für den Neubau liegen mit 7,35 Millionen Euro unter der Kalkulation

Im Monatsdurchschnitt werden 8000 Badegäste gezählt

Besucherstärkste Tage sind Mittwoch, Samstag und Sonntag

Die Kurse der DLRG und der SG Schramberg sind sehr beliebt

IMPRESSUM

Herausgeber:

Stadtwerke Schramberg GmbH & Co. KG, Gustav-Maier-Straße 11, 78713 Schramberg

Verantwortlich:

Geschäftsführer Peter Kälble, Myriam Werner

Redaktion:

Thomas Weilacher (Leitung), Myriam Werner, Peter Kälble, hitcom new media gmbh, Sarah Link, Stefan Link, Steffen Hemberger, Lena Ellenberger, Martin Himmelheber, Dominik Möller

Fotos:

Steffen Hemberger, Stefan Link, Foto Kasenbacher, Stadtarchiv Schramberg, Zweckverband Wasserversorgung Kleine Kinzig, Alpirsbach, IG Rheinfall, Event Junkies, Open Gate Brewery, Kilian Broderick, fotolia.com, adobe-stock.com

Layout:

Linkdesign GmbH, Schramberg

Druck:

Werner Esslinger oHG Offsetdruck, Villingen-Schwenningen

Spannender Job bei Guinness in Irland

Jasmin Winterer erfindet neue Biere

Ein ganz kleiner Schluck Bier im Schulunterricht bewirkt eine ganze Menge

Jasmin Winterer ist verantwortlich für Millionen Liter Bier

Erst absolvierte sie eine Lehre als Brauerin, dann das Diplom-Braumeisterstudium in Berlin

Versuche mit exotischen Zutaten machen der gebürtigen Schrambergerin viel Spaß

Realschule Schramberg, Schuljahr 2003/04. In der 9c steht Hefe auf dem Stundenplan. Der Biologielehrer hat sich etwas Besonderes für die Unterrichtsstunde ausgedacht: Er redet nicht nur über die Hefe, sondern lässt seine Schüler auch damit experimentieren. Und als krönenden Abschluss darf seine Klasse einen ganz kleinen Schluck Bier probieren.

„Seitdem war ich von Bier fasziniert.“ Jasmin Winterer schwärmte damals gar nicht mal so sehr vom Geschmack, mit 14 ist Bier ja eigentlich nur bitter. „Eher so das Wissenschaftliche, was hinter der Bierbrauerei steckt“, habe es ihr angetan, „die ganze Biochemie und Biologie.“ Das erzählte die junge Schrambergerin vor einigen Monaten einem Dubliner Onlinemagazin. Im März 2015 hat sich für die heute 27-Jährige nämlich ein Traum erfüllt, eines Tages bei Guinness in Irland Bier zu brauen.

Nach einem Jahr in der „Versuchsbrauerei“ der Brauerei ist Jasmin Winterer bereits auf einen verantwortungsvolleren Posten aufgerückt: „Ich bin gerade Innovation Project Brewer bei Diageo, die unter anderem Guinness braut.“ Damit ist sie verantwortlich für eine Anlage, in der bis zu 1000 Hektoliter, also 100.000 Liter, Bier in einem Sud gebraut werden können. „Das ist eine der größten und modernsten Anlagen der Welt, das ist unfassbar“, wundert sie sich selbst, „letztes Jahr haben wir an dieser Anlage 7,5 Millionen Hektoliter Bier gebraut.“

Doch bis dahin war es ein weiter Weg mit ein paar Kurven, viel Fleiß – und wie sie gesteht – auch einer Portion Glück: Geboren in Schramberg, aufgewachsen im Brambach, zur Grundschule gegangen in Waldmössingen, erlebt Jasmin Winterer eine ganz



Jasmin Winterer an den Cliffs of Moher in Irland.

normale Kindheit und Jugend. Ihre Mutter Silke arbeitet als Betriebsleiterin für ein Unternehmen in Niedereschach, ihr Vater Martin als Schreinermeister. Nach der mittleren Reife sucht sie eine Ausbildungsstelle und wird Speditionskauffrau. Eigentlich ein Spitzenjob, wie sie fand: „Aber ich habe gedacht, irgendwas fehlt mir.“ Da war immer noch die Idee aus der Biologiestunde.

Sie liest eine Anzeige von Alpirlsbacher Klosterbräu, bewirbt sich auf einen Ausbildungsplatz und lernt den Beruf einer Brauerin und Mälzerin – ein klassischer Männerberuf. „Das war ok. Wenn man den Kollegen gezeigt hat, dass man den Job auch beherrscht, dann geht das ganz gut.“ In Alpirlsbach bleibt sie nach der Lehre ein Jahr. Doch wie in der Spedition findet Jasmin Winterer auch in der Brauerei, dass ihr etwas fehlt. Sie geht nach Berlin und studiert. Hier kann sie ihre wissenschaftli-

che Neugier befriedigen und erfahren, wie das mit der Hefe genau ist. Nach zwei Jahren hat sie den Diplom als Braumeister in der Tasche. Das Studium bringt ihr gleich doppelt Glück: Sie verliebt sich in ihren Studienkollegen Peter, der bei Bitburger in der Eifel gelernt hat. Und: Es sind zufällig gleich zwei Stellen bei Guinness frei. So erfüllt sich ein Lebenstraum: Die beiden bewerben sich mit Erfolg, Jasmin arbeitet in der Versuchsbrauerei als „Pilot Plant Technologist“. Wie in Alpirlsbach wird hier noch viel Handarbeit verlangt, schon weil nur ganz kleine Mengen bis zehn Hektoliter gebraut werden. „In der Versuchsbrauerei hatte ich tatsächlich ein ganz langes Paddel, mit dem ich die Maische umgerührt habe.“

Was die sieben Experimentier-Brauer in der Versuchsanlage ausprobiert haben, kommt nebenan in der „Open Gate Brewery“ in den Ausschank. „Das ist eine Bar. Wenn wir in der Versuchsbrauerei ein Bier brauen, das wir ganz toll finden, dann kommt es dort auf den Tisch.“ Zwei neue Sorten werden da pro Monat getestet. Jasmin hat beispielsweise beim Brauen von „Vienna Common“, „Oatmeal brown Ale“ und „Chocolate and Vanilla Stout“ mitgewirkt. Für deutsche Gaumen ziemlich gewagte Zutaten: Hafer, Schokolade und Vanille. Versuche mit exotischen Zutaten machen der gebürtigen Schrambergerin viel Spaß. In Irland gebe es viele kleine Brauer, die Biere brauen mit mehr Hopfen, mehr Aromen. „Ich habe vorgestern ein Bier mit Himbeeren getrunken.“ Nur mit Hirse, wie in Afrika, mag sie nicht mehr brauen. „Hirse ist ganz furchtbar. Es gibt einen öligen Geschmack.“



Beim „1516 Anniversary Pilsner“ prüft Jasmin, ob es die richtige goldgelbe Farbe hat, klar ist und der Schaum stimmt.



In Dublin, der Hauptstadt von Irland, arbeitet Jasmin Winterer seit gut einem Jahr in der weltberühmten Guinness Brauerei.

Im April hat Jasmin Winterer „ihr“ Bier in der „Open Gate Brewery“ vorgestellt: ein klassisches Pilsner. Dass deutsches Bier weltweit einen besonderen Ruf genießt, kommt nicht zuletzt vom deutschen Reinheitsgebot. Das ist 500 Jahre alt und gilt als das älteste Lebensmittelrecht überhaupt. Ihm zu Ehren braute Jasmin eben ein echtes Pilsner nur aus Wasser, Hopfen Malz und Hefe. Und – wen wundert’s? „Es ist richtig gut angekommen.“ So gut, dass ihre Chefs sie inzwischen befördert und ihr die Verantwortung für die große Anlage übertragen haben. „Mein Job ist es, die neuen Biere an die Anlage zu bringen und durch die Anlage zu managen.“

Natürlich spielt das berühmte tiefschwarze Guinness bei Guinness die Hauptrolle. Die 27-Jährige verrät kein Betriebsgeheimnis, nur so viel: Die Hefe ist ein ganz wichtiger Faktor. „Das Guinness schmeckt so komplett anders, weil es eine bestimmte Hefe hat.“ Gerste ist eher zweitrangig. In der Mälzerei wird die neue Gerste entsprechend angeglichen, sodass die Extrakte, die

Farben, alles was die Brauer aus dem Malz gewinnen wollen, auch wirklich so hinkommt. Die Hefe macht den Unterschied: „Wenn ich die Temperatur bei der Vergärung leicht verändere, kann es sein, dass ich einen komplett anderen Geschmack bekomme.“

Nach Feierabend und am Wochenende genießt Jasmin Winterer das Großstadtleben in Dublin. „Ich habe hier mit einer Freundin Kickboxen angefangen.“ Ihr Freund Peter und sie bekommen recht oft Besuch, Irland ist sehr attraktiv. Und die beiden haben sich einen kleinen Freundeskreis aufgebaut: „Die Iren sind sehr offen, da ist man schnell in der Familie integriert.“

Die Verbindung nach Schramberg hält die 27-Jährige über ihre Familie, wengleich die Besuche in der alten Heimat selten sind. In diesem Jahr hat es seit langem wieder einmal auf die Fasnet gereicht. Jasmin Winterer ist Mitglied bei den Schorenhexen in Sulgen. „Da war ich die ganze Fasnet über wieder mal eine Hexe, das war schön.“



Beim Rugby mit ihrem Freund Peter.

Wenn man mit 27 Jahren schon eine so verantwortungsvolle Stelle hat, was wird dann noch kommen? Jasmin lacht: „Ach, da schauen wir mal. Ich hätte ja, als ich bei der Alpirsbacher Brauerei angefangen habe, auch nicht gedacht, dass ich jemals den Schwarzwald verlasse. Und dann bin ich nach Berlin und jetzt nach Irland gegangen.“ Und das alles wegen den „lieben kleinen Tierchen“, wie Jasmin Winterer die Hefepilze nennt. „Ich bin ein ganz großer Fan der Hefe.“ Wer weiß, wo die junge Diplom-Braumeisterin in ein paar Jahren sein wird, um sich von der Hefe begeistern zu lassen. Ob ihr Biologielehrer damals wohl geahnt hat, was er mit seiner Stunde über Hefe auslösen würde?

Jasmin braut ein echtes Pils für irische Kehlen

Auch beim berühmten Guinness macht die Hefe den besonderen Geschmack

An Fasnet war sie endlich mal wieder auf dem Sulgen als Schoren-Hexe unterwegs

In Irland haben sich Jasmin und ihr Freund schon einen Freundeskreis aufgebaut



In der Open Gate Brewery hat Jasmin ihre ersten Bierkreationen mit den Barbesuchern getestet.

Die Heizung nicht hängen lassen Jetzt ist die Zeit für eine Wartung

Während der kälteren Jahreszeit muss die Heizungsanlage Höchstleistungen erbringen

Endlich ist der Sommer da – der Winter und ein regnerisches Frühling geraten schnell in Vergessenheit. Wohl dem, der in dieser Zeit einen treuen Begleiter an seiner Seite, oder besser, in seinem Keller hatte: Denn die Heizung musste Höchstleistungen vollbringen, um die eigenen vier Wände behaglich zu halten – nun genießt sie die wohlverdiente Verschnaufpause.

Zwar sind Heizungen auf Dauerleistung ausgelegt, aber ein regelmäßiger Check beugt Störungen vor und ist die beste Voraussetzung für sparsamen und sicheren Betrieb, hohe Lebensdauer sowie niedrige Emissionswerte. Die Stadtwerke empfehlen deshalb, die Anlage jetzt von einem Fachbetrieb warten zu lassen. In den Sommermonaten ist die richtige Zeit für eine ausführliche Prüfung und Reinigung.

Eine regelmäßige Inspektion der Heizung ist dringend notwendig: Nur so ist gewährleistet, dass die Anlage nicht mehr Brennstoff verbraucht als erforderlich. Bei Bedarf justiert der Fachmann nach und tauscht Verschleißteile wie Filter und Brennerdüse aus. Zudem prüft er Ausdehnungsgefäß und Heizungsanlage insgesamt und füllt sie gegebenenfalls nach, kontrolliert die Abgasanlage und misst die CO₂-Werte. Außerdem reduziert eine Wartung die Ausfallgefahr der Heizungsanlage und erhöht zugleich deren Lebensdauer.

Damit können Hausbesitzer und Vermieter kostspieligen Instandsetzungen vorbeugen und Defekte bereits frühzeitig beheben lassen. Der Fachhandwerker überprüft alle Anlagenteile: unter anderem Brenner, Speicher, Regelung, Rohrleitungen und Kessel. Sind

die Komponenten oder Einzelteile verschlissen, tauscht er sie aus oder repariert sie.

Wer auf Nummer Sicher gehen möchte, schließt gleich einen festen Inspektions- oder Wartungsvertrag mit einem Installateur oder Heizungsfachmann ab: Das kommt oft günstiger, verleiht Sicherheit, und man muss nicht mehr selbst an die Wartung denken. Der Handwerker meldet sich in den vereinbarten Abständen von selbst und macht die Heizung fit für die nächste Heizperiode. Nach der Inspektion arbeitet das Heizsystem dann wieder umweltschonend und effizient – und ist für die anstehenden Aufgaben in den kalten Herbst- und Wintermonaten bestens gerüstet. Deshalb gilt es jetzt, die Anlage zu warten, denn wenn auch aktuell niemand daran denken mag, ist eines sicher: Der nächste Winter kommt bestimmt.

Ein regelmäßiger Check beugt Störungen vor

Fachbetriebe prüfen Verschleißteile und stellen die Heizung bei Bedarf neu ein

Im Sommer ist die beste Zeit für eine Wartung der Anlage

Gerüstet für den Winter – entspannt im Sommer



Eine Heizungswartung

- beugt Ausfällen vor
- senkt die Energiekosten
- verlängert die Lebensdauer der Anlage

Jetzt ist die richtige Zeit für eine Wartung der Heizungsanlage.

Tolle Rezepte mit Trinkwasser für leckere Cocktails im Sommer

Trinkwasser ist ein sehr gesundes Lebensmittel – und es ist mehr als ein hervorragender Durstlöscher. Man kann daraus auch abwechslungsreiche Getränke herstellen, beispielsweise leckere Cocktails für heiße Sommertage. Wir haben für Sie einige Vorschläge ohne und mit Alkohol zusammengestellt, die sich ganz leicht umsetzen lassen.

Zaubertrank für Kids

- ¼ l Zitronenlimonade
- ¼ l Orangenlimonade
- ¼ l Himbeersaft
- ¼ l Trinkwasser

Himbeersaft und Wasser vermischen und zu Eiswürfeln tiefgefrieren; Zitronen- und Orangenlimonade mischen, mit den Eiswürfeln und folgendem Zauberspruch servieren: „Zitro- und Orangenlimo, Wasser aus der Quell', Zaubertrank beweg' dich schnell.“ Nach dem Zauberspruch steigt das Eis wasserklar nach oben, der Himbeersaft bleibt unten im Glas.

Fruchtige Erfrischung

- 0,1 l Karottensaft
- 0,1 l Orangensaft
- 1 EL Birnendicksaft
- 1 TL Zitronensaft
- 0,1 l Trinkwasser
- Etwas frisch geriebener Ingwer
- Gehackte Minze

Karottensaft, Orangensaft, Birnendicksaft, Zitronensaft und Ingwer im Mixer aufschlagen. In ein Glas geben und mit Wasser auffüllen. Garnieren mit gehackter Minze.

Apricot Mint

- 2,5 cl Apricot Brandy
- 1 Aprikose oder Pfirsich
- 2 Eiswürfel
- 1 Limetten- und Zitronenscheibe
- 4 kleine Zweige frische krause Minze
- 6 cl Trinkwasser
- 2,5 cl Weinbrand
- 2 Bl Zucker

Den Zucker im Wasser auflösen, 3 Zweige Minze einfüllen, etwa 3 Minuten ziehen lassen, mit einem Barlöffel ausdrücken und herausnehmen. Die Eiswürfel fein schaben und in ein Becherglas geben, darüber die Zucker-Minze-Mischung, den Weinbrand und den Apricot Brandy gießen. Zur Garnierung die Frucht entkernen, in Achtel schneiden und auflegen. In die Mitte den kleinen Minzezweig stecken, Zitronen- und Limettenscheibe dazugeben und mit Löffel und Strohhalm servieren.



Der Rheinfall bei Schaffhausen

Naturschauspiel mit der Urgewalt des Wassers

Am Rheinfall kann man die Kraft des Wassers in seiner ursprünglichsten Form erleben



Beeindruckender Anblick: Die Wassermassen des Rheinfalls bei Schaffhausen.

Auf einer Breite von 150 Metern stürzt das Wasser 23 Meter in die Tiefe

In der näheren und weiteren Umgebung findet man viele lohnenswerte Ausflugsziele. Der stadtwirker stellt einige davon vor – heute: der Rheinfall bei Schaffhausen.

Wer die Kraft des Wassers in seiner ursprünglichsten Form erleben möchte, sollte den Rheinfall bei Schaffhausen besuchen. Dabei lohnt auch ein Abstecher in die schönen mittelalterlichen Städte Schaffhausen und Stein am Rhein.

Kurz nach Schaffhausen stürzt der Rhein vom Bodensee kommend auf einer Breite von etwa 150 Meter rund 23 Meter in die Tiefe – ein beeindruckendes Naturschauspiel. In den Sommermonaten liegt die durchschnittliche Abflussmenge bei 700 Kubikmeter pro Sekunde. Der Rheinfall ist, neben dem doppelt so hohen aber nur halb so wasserreichen Dettifoss auf Island, damit der größte Wasserfall Europas. Im Verlauf der Erdgeschichte hat der Rhein an dieser

Stelle mehrmals seinen Lauf geändert, zeitweise verließ er den Bodensee bei Bodman. Zuletzt änderte der Fluss seinen Lauf bei Schaffhausen vor etwa 17.000 Jahren. Sein Weg führte dabei über eine senkrechte Felswand, deren Reste heute die Felsen in der Mitte des Falls bilden.

Anfang des 20. Jahrhunderts gab es mehrfach Versuche und Pläne, den Rhein von Basel bis zum Bodensee schiffbar zu machen. Mit Unterbrechung wurden diese Pläne bis in die 1960er Jahre verfolgt.

Besucher können den Rheinfall auf zwei verschiedene Arten erkunden. Ein Ausgangspunkt ist das rechtsrheinisch gelegene Schlosschen Wörth, das im 12. Jahrhundert erbaut wurde und als Zoll und Warenumschlagplatz diente. Heute befindet sich darin ein Restaurant. Vom Rheinufer werden verschiedene Bootstouren angeboten: die Felsenahrt zum Felsen in der Mitte des

Falls, die Überfahrt zum Schloss Laufen und eine Rundfahrt, die nahe zum Fall führt.

Eine zweite Möglichkeit zum Besuch des Rheinfalls ist das Schloss Laufen, das erstmals im Jahr 858 urkundlich erwähnt wurde. Von der Schlossanlage aus bietet sich ein imposanter Blick auf den Rheinfall und den Felsen in der Mitte des Flusses. Im Schloss sind ein Restaurant und eine Jugendherberge untergebracht. Zahlreiche Treppen führen hinab zum sogenannten Känzeli, einer weit in den Fall reichenden Aussichtsplattform. Auch von hier gelangt man hinunter an das Rheinufer und kann dann eine der Bootsfahrten buchen. Eine besondere Attraktion erwartet die Besucher am Abend: Dann sieht er abwechslungsweise wie ein Gletscher, dann wieder wie eine romantische Wassermusik aus. Die neue Rheinfall-Beleuchtung ist das Werk des St. Galler Lichtplaners Charles Keller. Er setzt das Naturereignis in Szene, gibt dem Wasserfall eine Bühne. Das erreicht er mit dem bewussten Einsatz von Licht. In der Dämmerung holt er als Background Bauten aus Umgebung aus dem Dunkeln: die Eisenbahnbrücke, das Schloss Laufen, Industriebauten. Bald aber rücken die tosenden Wassermassen in den Mittelpunkt. Weil die Lichtquellen, sechs Masten mit LED und Halogenmetallampfen, nahe am Wasser sind, wird der Rheinfall zu einem nächtlichen Wasserspiel. Die neue Rheinfall-Beleuchtung, die sich das Elektrizitätswerk des Kantons Schaffhausen zum 100. Geburtstag schenkte, ist während 947 Stunden pro Jahr zu sehen.

Der Rheinfall ist der größte Wasserfall Europas



Auf einer Breite von 150 Metern stürzt das Wasser 23 Meter in die Tiefe.

In den Abendstunden wird das Naturschauspiel sogar beleuchtet

Modernisierung einer Heizungsanlage

Der Staat fordert – und fördert

Das Durchschnittsalter von Heizkesseln in Deutschland liegt bei 17,6 Jahren, mehr als ein Drittel ist sogar über 20 Jahre alt. Diese Zahlen des Bundeswirtschaftsministeriums belegen den großen Modernisierungsbedarf im Heizungskeller. Denn eine effiziente Heizungsanlage spart nicht nur bares Geld, sondern trägt auch zum Klimaschutz bei. Die Stadtwerke Schramberg legen großen Wert auf dieses Thema und wollen Hauseigentümer beim Energiesparen unterstützen. Rolf Halter, Niederlassungsleiter der Energieagentur Landkreis Rottweil, informierte die Zuhörer bei zwei Vorträgen über Möglichkeiten zur Energieeinsparung und die staatliche Förderung von Investitionen in diesem Bereich.

Ökologische Mindestanforderungen

Wer eine alte Heizungsanlage austauschen möchte, kann nicht einfach nur einen neuen Kessel installieren. Denn der Gesetzgeber stellt mittlerweile ökologische Mindestanforderungen – so muss eine neue Anlage einen regenerativen Anteil von mindestens 15 Prozent erreichen. Diese Verpflichtung können Hauseigentümer auf unterschiedliche Weise erfüllen, so Rolf Halter, bis zu zehn Prozent der staatlichen Anforderungen beispielsweise durch den Bezug von Bio-Erdgas oder Bio-Öl und die restlichen fünf Prozent durch andere Maßnahmen wie die Dämmung der Kellerdecke. Alternativen sind der Einbau einer Solarthermieanlage zur Warmwasserbereitung und Raumheizung oder die Installation eines Mini-Blockheizkraftwerks, das neben Wärme auch Strom liefert. Die Kraft-Wärme-Kopplung ist allerdings im Ein- und Zweifamilienhausbereich weniger attraktiv.

„Wichtig ist, dass vor einer Renovierung ein konkreter Sanierungsplan erstellt wird, der das gesamte Gebäude betrachtet“, so der Energieberater. Nur so könne eine ganzheitliche und optimale Lösung erar-



Auf Einladung der Stadtwerke referierte Rolf Halter (rechts), Niederlassungsleiter der Energieagentur Landkreis Rottweil, über das Thema Heizungsmodernisierung. Links im Bild Stadtwerke-Geschäftsführer Peter Kälble.

beitet werden. Eine Solarthermieanlage beispielsweise zähle heute zu den Standardtechnologien, aber nicht jedes Haus eigne sich für den Einbau – etwa wenn die Dachausrichtung ungünstig sei. Aus diesem Grund sollte am Beginn der Planung eine fundierte Berechnung stehen. Wärmepumpen als regenerative Alternative könnten ebenfalls in die Betrachtung einbezogen werden. Aufgrund der vergleichsweise niedrigeren Vorlauftemperaturen als bei einem Gas- oder Öl-Heizkessel und der dadurch erforderlichen größeren Heizflächen sei diese Lösung aber in Bestandsgebäuden nicht so geeignet. Hier kämen dann eher Biomasse-Anlagen wie Hackschnitzel-, Scheitholz- oder Pelletkessel in Frage.

Ein Augenmerk sollte nach den Worten von Rolf Halter unbedingt auf die Gebäudedämmung gelegt werden, denn dadurch lasse sich viel Energie sparen. Deshalb zeigte er konkrete Möglichkeiten auf wie Dämmung der Außenwände und der Kellerdecke. Im Anschluss an die Ausführungen

des Energieexperten nutzten viele Besucher die Möglichkeit, konkret Fragen zu ihrem Gebäude zu stellen.

Geld vom Staat für Modernisierung

Bei seinem zweiten Vortrag berichtete Rolf Halter über die staatliche Förderung bei einer energetischen Modernisierung. Nur wer gut informiert ist, kann durch einen Zuschuss oder ein zinsgünstiges Darlehen seine Investitionskosten deutlich reduzieren. Dafür stehen unterschiedliche Förderpötte des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) sowie der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) zur Verfügung. Energieberater Rolf Halter zeigte auf, wie man als Hausbesitzer diese Mittel nutzen kann. Pauschale Aussagen sind allerdings schwierig, weil auch Teile aus verschiedenen Programmen kombiniert werden können. Deshalb sollten sich Hauseigentümer individuell über die Möglichkeiten einer finanziellen Unterstützung beraten lassen – beispielsweise durch die Stadtwerke Schramberg oder die Energieagentur Landkreis Rottweil.

Info

Ansprechpartner bei den Stadtwerken Schramberg ist Christian Blessing Telefon 07422/9534190. Energieberater Rolf Halter in Rottweil ist erreichbar unter der Nummer 0741/4800589. Die Energieagentur Landkreis Rottweil kommt einmal im Monat auch nach Schramberg, Termine können direkt mit Rolf Halter abgestimmt werden.



Zahlreiche interessierte Zuhörer waren zu den beiden Vorträgen zum Thema Heizungsmodernisierung und staatliche Förderung gekommen.

In Deutschland liegt das Durchschnittsalter von Heizkesseln bei 17,6 Jahren – ein Drittel ist sogar über 20 Jahre alt

Bei einer Heizungsmodernisierung stellt der Staat mittlerweile ökologische Mindestanforderungen

Hauseigentümer sollten immer einen konkreten Sanierungsplan erstellen lassen

Für die Erneuerung einer alten Heizungsanlage können Hausbesitzer eine staatliche Förderung erhalten

Kinderzeitung

BIBER - HOLZFÄLLER UND BURGENBAUER



Hallo liebe Kinder, genießt ihr den Sommer auch so wie ich? Ich möchte euch heute von einem Tier berichten, welches in Europa als ausgestorben galt: der Biber. Er ist der Landschaftsarchitekt unter den Tieren. Mittlerweile leben in Deutschland wieder etwa 20.000 Biber. Weitere interessante Dinge über diese Nagetiere erfahrt ihr heute von mir. Ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen!

Euer Eddie



Mit der sog. „Sanduhr-technik“ bearbeitet der Biber den Baum solange, bis er fällt.

Zum Verwechseln ähnlich:



Die Nutria, auch Biberratte, unterscheidet sich durch ihren Schwanz und ihre helle Nase vom Biber.



Auch der Otter wird oft mit dem Biber verwechselt.



Augen, Ohren und die Nase des Bibers sind beim Schwimmen über dem Wasser.

sind jedoch durch ihren platten, unbehaarten Schwanz – der sogenannten Kelle – gut von diesen zu unterscheiden. Die Kelle des Bibers wird bis zu 38 Zentimeter lang. Der Körper des Bibers ist relativ plump und erreicht ein Gewicht von 30 Kilogramm.

Die meiste Zeit verbringen die Biber im Wasser. Dort schützt sie ihr dichtes Fell vor der Kälte: Pro Quadratzentimeter Haut haben die Tiere 23.000 Haare. Im Vergleich dazu haben wir Menschen auf dem Kopf etwa 300 Haare pro Quadratzentimeter. Als zusätzlicher Schutz vor kaltem Wasser haben die Tiere das Sekret „Bibergeil“, das ihre Haare Wasser abweisend macht. Wird es den Tieren im Sommer dagegen zu warm, halten sie einfach ihren Schwanz ins Wasser, um sich zu kühlen. Auch die Füße der Biber sind perfekt an das Leben im Wasser angepasst. So kann der Biber mit den Vorderfüßen

nach Dingen greifen, die Hinterfüße sind mit Schwimmhäuten ausgestattet und erleichtern so das Schwimmen. Zusätzlich hat der Biber an den Hinterfüßen eine Doppelkrallen, mit der er sein Fell pflegen kann. Geht der Biber auf Tauchkurs, kann er Nase und Ohren schließen, die Augen werden durch die sogenannte Nickhaut geschützt und bleiben geöffnet.

Holzfäller, Burgenbauer und Landschaftsarchitekten

Das auffälligste Merkmal des Bibers, neben dem langen Schwanz, sind seine zwei großen Nagezähne. Diese werden bis zu 3,5 cm lang und sind sehr hart. Die Zähne des Bibers sind besonders wichtig für die Tiere. Damit nagen sie Äste und ganze Bäume ab, die sie benötigen, um ihren Wohnraum zu bauen. Der Biberbau liegt unter der Erde und hat meist einen Eingang unter Wasser. Von dort können die Biber ihn betreten und sind gleichzeitig vor Feinden geschützt. Im Bau haben die Biber eine Kammer zum Schlafen und eine, um zu fressen und sich zu waschen. Da die Biber zum Schwimmen eine Wassertiefe von etwa 1,5 Metern benötigen, bauen sie die bekannten Biberdämme aus Holz, Schlamm und Steinen und stauen das Wasser auf die gewünschte Tiefe.

Oft kommt es dabei zu Konflikten mit Bauern, da die Tiere dabei die umliegenden Felder überfluten. Zusätzlich fressen die Biber, die sich ausschließlich von Pflanzen ernähren, gerne die Feldfrüchte der Bauern. Doch hat der Dammbau der tierischen Landschaftsarchitekten viele positive Seiten, so schafft er z.B. neue Lebensräume für andere Tierarten.



Bricht die Decke der Wohnkammer ein, schichtet der Biber so viel Holz auf, bis eine richtige Burg entsteht.



Der erste Wasserzweckverband: Schramberger Hirschbrunnengesellschaft



© Foto Klausbacher

Eine historische Aufnahme des Hirschbrunnens aus dem Jahr 1936.

Die Zeiten waren nicht einfach: Um 1800 herrschte in Schramberg bittere Armut, viele Tagelöhner waren froh um jeden Bissen, den sie zu essen bekamen. Und sogar am Wasser mangelte es. Nach mehreren Jahren der Dürre versiegten die Brunnen in der Talstadt immer wieder. Da machten sich einige Bewohner der unteren Hauptstraße auf die Suche nach Wasser. Hoch oben,

auf halber Höhe des Schlossbergs, wurden sie fündig. Zwischen Moos und Stein, im Schatten hoher Tannen, sprudelte das kostbare Nass. Über eine im oberen Teil offene, im Tal unter der Erde verlegte Leitung führten sie das Wasser zur freien Fläche neben der Schildwirtschaft „Zum Hirschen“. Dort wurde ein Brunnentrog, wie er seinerzeit üblich war, aufgestellt. Die Schramberger hatten wieder eine zuverlässige Quelle und die Aktivisten glaubten, dass sie nun bei der Wasserversorgung für immer ausgesorgt hatten.

Bald aber stellte sich heraus, dass auch Nichtberechtigte Wasser aus dem Brunnen schöpften. Auch die Zu- und Ableitungen waren immer wieder reparaturbedürftig. Um den Brunnen weiter betreiben zu können, benötigte man also Geld. So gründeten im Jahr 1830 – Schramberg hatte damals 2.500 Einwohner – 41 wohlhabende Bürger die Hirschbrunnengesellschaft. Zweck der Vereinigung: Betrieb und Unterhaltung des Brunnens. Um das dafür notwendige Geld einzusammeln, bezahlten die Mitglieder Beiträge und Wasserzinsabgaben, Nichtmitglieder wurden für die Wasserentnahme zur Kasse gebeten. Die Preise: Sechs Gulden jährlich für Privatpersonen, acht Gulden für Gewerbetreibende

und 16 Gulden für zu trinkende Tiere. Mit der Hirschbrunnengesellschaft hatte der Marktflecken Schramberg seinen ersten Wasserzweckverband. 1857 fiel die Entscheidung zum Bau eines neuen Brunnens. Baumeister Ruggager gestaltete den Hirschbrunnen in seiner heutigen Form.

35 Jahre später, zwischen 1892 und 1897, wurde in Schramberg auf Betreiben von Stadtschultheiß Holzwarth eine allgemeine Wasserversorgung im Stadtkern installiert. Der Hirschbrunnen hatte ausgedient, und aus dem lebenswichtigen Trinkwasserspender wurde eine Zierde der Stadt. Erst im Dürrejahr 1911 kam er wieder zum Einsatz: Während andere Quellen versiegten, lieferte der Hirschbrunnen unentwegt Wasser.

1929 endete dann die Ära des ersten Schramberger Wasserzweckverbandes. Die Gesellschaft schenkte den Brunnen der Stadt – verbunden mit einer ganzen Reihe von Auflagen. So musste sich die Stadt verpflichten, den Brunnen ewig am angestammten Platz stehen zu lassen und kein anderes Wasser als das Quellwasser hinzuzufügen. Ferner wurde die Stadt verpflichtet, den Brunnen wie die Leitungen auf ewige Zeit zu unterhalten. Und so sprudelt der Hirschbrunnen heute noch...

Um 1800 herrschten Armut und Wassernot. Eine Quelle am Schlossberg wurde gefasst – der Hirschbrunnen war geboren

Im Jahr 1830 gründeten Schramberger Bürger die Hirschbrunnengesellschaft

Als 1897 eine allgemeine Wasserversorgung aufgebaut wurde, hatte der Hirschbrunnen ausgedient

Seit 1929 ist der Brunnen im Eigentum der Stadt Schramberg



© Repro. Stadtarchiv Schramberg

Auszug aus dem Vertragsentwurf der Schramberger Hirschbrunnengesellschaft vom 13. November 1922.

FREIBAD TENNENBRONN

... macht Lust
auf Laune



ÖFFNUNGSZEITEN FREIBAD

Montag bis Sonntag, 9 – 20 Uhr
Kassenschluss 45 Minuten vor Badeschluss

PREISE

Einzelkarte

Erwachsene (ab 18 Jahre)	3,00 €
Kinder und Jugendliche (unter 18 Jahre)	1,50 €
Kinder unter 6 Jahre haben freien Eintritt	

Abendkarte

Erwachsene und Kinder (ab 17 Uhr)	1,50 €
-----------------------------------	--------

10er-Karte

Erwachsene	26,00 €
Kinder	13,00 €

Saisonkarte

Erwachsene	49,00 €
Kinder	22,00 €
Familienkarte	105,00 €

Schüler und Studenten, Schwerbehinderte (ab GdB 50),
Absolventen des BuFDi oder FSJ, Arbeitslose und
Sozialhilfeempfänger, mit Ausweis 1,50 €

Die Inhaber des Landesfamilienpasses sowie
Feriengäste mit Gästekarte erhalten 0,50 €
Ermäßigung auf die Einzelkarte. Inhaber der
Schwarzwaldcard haben freien Eintritt.

INFO-TELEFON: 077 29/544



Am 16. Juli um 14 Uhr
Kasperletheater mit der
Freiburger Puppenbühne